

Kirche und Frühstück im Zeichen der Dorferneuerung

Von Andrea Schwarzmeier

Zeholfing. Kirche und Frühstück - dazu war die ältere Generation Anfang August im Rahmen des Seniorentreffs eingeladen. Zuvor hielt Stadtpfarrer Christian Kriegbaum in der Pfarrkirche St. Laurentius einen Gottesdienst für die verstorbenen Besucher. Im Anschluss trafen sich die Senioren zum gemeinsamen Frühstück im Pfarrheim. Hier gab Andrea Schwarzmeier Informationen zur Dorferneuerung Kleegarten, Poldering und Zeholfing sowie über die Geschichte der drei Orte.



Stadtpfarrer Christian Kriegbaum hielt Gottesdienst, anschließend waren die Senioren zum Frühstück eingeladen. (Foto: A. Schwarzmeier)

Die Leiterin des Seniorentreffs Maria Häfel und ihr Team mit Helga Kehl, Waldtraud Plankl, Helga Schönhöfer und Renate Deistler hatten die älteren Mitbürger zur Veranstaltung: „Kirche und Frühstück“ eingeladen. Besonders hieß Maria Häfel Stadtpfarrer Christian Kriegbaum willkommen, die Pfarrgemeinderatsvorsitzende Franziska Boldinger, Kirchenpfleger Franz Häfel, Erich Boldinger und Referentin Andrea Schwarzmeier. Häfel dankte den Frauen, die für das Frühstück das Buffet bereitet hatten, sowie Stadtpfarrer Christian Kriegbaum, der mit den Senioren einen Gottesdienst feierte. Nach dem Frühstück gab Andrea Schwarzmeier Einblicke über den derzeitigen Stand im Dorferneuerungsprozess und zeigte die reiche Geschichte der Ortschaften Kleegarten, Poldering und Zeholfing auf. „ Vitale Dörfer sind der Rückgrat des ländlichen Raumes, in dem rund 60 Prozent der Menschen Bayerns leben“, so Schwarzmeier. Mit Hilfe der Dorferneuerung sollen in Zusammenarbeit mit den politisch Verantwortlichen, dem Amt für Ländliche Entwicklung und den Bürgern die Dörfer fit für die Zukunft gemacht werden, um die ländlichen Gemeinden als attraktive und vitale Lebensräume zu stärken. Schwarzmeier informierte, was bisher im Rahmen der Dorferneuerung geschehen ist, über das Grundlagenseminar, Ladies Night, Dorfbegehung, Dorfabend sowie die Arbeit in den Arbeitskreisen. Eine Dorferneuerung vollziehe sich in Schritten. „Derzeit wird ein Leitbild erstellt“, erklärte die Rednerin. Nach diesem werden Ziele und Schlüsselmaßnahmen festgelegt. Dann erfolgt die Einleitung des Verfahrens, die Wahl einer Teilnehmergeinschaft. Diese stellt einen Plan sowie eine Finanzierung der Maßnahmen auf, die dann umgesetzt werden. „Dieser Weg kann einige Jahre dauern“, glaubt Schwarzmeier. Es sei wichtig, wenn man sich gemeinsam auf den Weg Dorferneuerung mache, zuvor zu ergründen, woher man komme, um die Zukunft gestalten zu können. Die Referentin lud zu einer Reise in die Vergangenheit ein. „ Die Gemeinden Poldering und Zeholfing sind altes Siedlungsland. Die Fruchtbarkeit des Lößbodens auf dem rechten Isarhochufer erklärt, warum diese Gebiete schon frühzeitig von Menschen für eine Besiedlung aufgesucht wurden, „ sagte Schwarzmeier. Schon in der Zeit von 4900 bis 4500 v. Chr. habe die bäuerliche Gesellschaft in unserer Heimat einen hohen Kulturstand erreicht. Die Rednerin erinnerte an die herausragendsten Zeugnisse dieser frühen Bauernkultur. „ Die neolithischen Kreisgrabenanlagen, wie sie auch in Kothingeichendorf/Poldering und Meisterthal standen, gehörten zu den ältesten Monumentalbauten der Steinzeit. Sie sind außerordentliche Kulturleistungen der frühen Menschheitsgeschichte“, so die Rednerin. Diese Erdwerke, die aus Holz errichtet waren, seien rund 2000 Jahre älter als der berühmte britische Steinkreis Stonehenge und die ägyptischen Pyramiden. Forscher glauben, dass diese Anlagen als „Steinzeitkalender“ dienten, um Aussaat und Erntezeiten zu bestimmen.



Maria Häfel(3. v.l) dankte Andrea Schwarzmeier (4.v.l) für den Vortrag als auch Helga Kehl, Franziska Boldinger, Helga Schönhofer und Waltraud Plankl, die das Frühstück für die Senioren bereitet hatten. (Foto: Häfel)

„Der Ort Zeholfing wurde im 12. Jahrhundert erstmals urkundlich genannt“, so Schwarzmeier. Das Adelsgeschlecht der Closen herrschte von 1454-1643 in Zeholfing. „Wolf Jakob von Closen zu Arnstorf, Gern und Ruhstorf, der von 1643-1669 lebte, verkaufte die Hofmark Zeholfing und Prunn an das Adelsgeschlecht der Tattenbacher“, informierte die Referentin. So gab es zu dieser Zeit in Zeholfing ein Patrimonialgericht. „Verhandelt wurde hier unter anderem ein Streit um das Weiderecht zwischen Poldering und Zeholfing, eine Verweigerung des Zehents an den Pfarrer zu Zeholfing oder die Umsetzung von Marchsteinen“, wusste die Rednerin. Die Pfarrei Zeholfing gehörte anfänglich zur Pfarrei Ettliling und wurde 1261 selbständige Pfarrei. „Ursprünglich war die Kirche eine Marienkirche, wie aus einer Quelle von Papst Eugen III. aus dem Jahre 1148 hervorgeht. Später hat sie das Laurentiuspatrozinium erhalten“, erklärte Schwarzmeier. Pfarrer August Benedikt Ortmayr war der letzte Pfarrer von Zeholfing. Die Isar prägt seit jeher die drei Dörfer Kleegarten, Poldering und Zeholfing. Erstmals wurde die Isarbrücke 1581 erwähnt. Über die Holzbrücke wurde

vor allem Vieh getrieben, zu Hofmarks-Zeiten eine Maut erhoben. Schwarzmeier berichtete vom Brückenwunder das sich 1701 ereignet hatte, von den Schiffsmühlen, die sich auf der Isar befanden, sowie über die Zerstörung der Brücke in den letzten Kriegstagen 1945. Weiterhin informierte sie über die Anfänge der Besiedelung von Kleegarten im 15. Jahrhundert und die Verlegung der Schiffsmühlen an den Mühlbach, die die Besiedelung von Kleegarten vorantrieb. „Vor dem 2. Weltkrieg gab es noch drei Mühlen in Kleegarten, bis 1991 noch die Dorfnermühle“, sagte Schwarzmeier. Zudem sprach sie über die Anfänge des Ortes Poldering, die bis ins 6. Jahrhundert zurückreichen. „Früher wurde in Poldering der Weinbau ausgeübt“, so die Rednerin. Der „Sederhof“ als „Urhof“ von Poldering, als auch die grundherrschaftlichen Verhältnisse: Poldering hat eine lange Geschichte. 1946 wurde Poldering mit der Gemeinde Zeholfing zusammengelegt. 1972 kamen die Orte Kleegarten, Poldering und Zeholfing zur Stadt Landau. „Letzter Bürgermeister der Gemeinde Zeholfing war Josef Geier, der von 1948 bis 1972 die Geschicke der Gemeinde leitete“, informierte Schwarzmeier. Seit den 50er Jahren habe sich der Dorfcharakter immer mehr verändert. „Unsere Dorferneuerung bietet uns nun Chancen, die Heimat zu gestalten“, glaubt Andrea Schwarzmeier, die mit einem Fotoquiz sowie einer Geschichte den Senioren Lust machte, sich im Dorferneuerungsprozess zu beteiligen.